

Zwergdommel



- Verbreitung:** **Zwergdommeln** (lat. *Ixobrychus minutus*) leben in Teilen Europas, im westlichen Asien und in Afrika südlich der Sahara. Sie sind als Zugvögel so genannte Langstreckenzieher, denn in Europa brütende Populationen ziehen zur Überwinterung bis ins südliche Afrika.
- Lebensraum:** Der Lebensraum der Zwergdommel umfasst Süßwassersümpfe, Auwälder, Torfmoore, verlassene Tongruben und ähnliche Habitate mit dichter Vegetation und hohem Schilf. Sie brütet dort vor allem in der Verlandungszone.
- Erscheinungsbild:** Die Zwergdommel entspricht in ihrer Körpergröße von 27 bis 36 Zentimeter in etwa einem Eichelhäher. Sie ist damit die kleinste Reiherart, die in Mitteleuropa vorkommt. Rücken, Schultern und der Schwanz sind beim männlichen Vogel grünlich-schwarz gefiedert. Am Nacken, an der Brust sowie an der übrigen Körperunterseite ist das Gefieder von gelblicher Farbe. Das Weibchen hat ein ähnliches Gefieder, es ist jedoch weniger kontrastreich. Rücken und Schultern zeigen nicht das kontrastreiche Grünlich-Schwarz des Männchens, sondern eher ein Dunkelbraun, wie auch Hals, Brustseite und Flanken eher bräunlich sind. Im Flug wird der Hals S-förmig gekrümmt. Jungvögel haben ein hell-dunkel geflecktes Federkleid, der Rücken ist bräunlich.
- Lebensweise:** Die Zwergdommel ist ein scheuer Vogel, der tag- und dämmerungsaktiv ist. Er fliegt ungern auf, streicht dann meist niedrig über das Schilf und fällt nach kurzer Flugstrecke meist wieder in Deckung ein. Üblicherweise erstarrt er ähnlich wie die Rohrdommel bei Störung in einer Pfahlstellung, in der die Tarnung der schilfgelb und braun gestrichelten Brust zum Tragen kommt.
- Fortpflanzung:** Recht spät im Jahr beginnen die Vögel mit ihrem Brutgeschäft, denn dann erst ist das junge Schilf nachgewachsen und ermöglicht ein gutes Nestversteck. Das Männchen wählt den Nistplatz aus und erbaut alleine die Nestanlage im Schilf oder zum Beispiel in Weiden, die über der Wasseroberfläche wachsen. Diese besteht aus großen Halmen, die zu einer Art Rost zusammen gefügt werden mit einem kegeligen

Zentrum aus nassen Schilfblättern. Wenn das Weibchen das Nest, das meistens 20-30 cm über dem Wasserspiegel liegt, für gut befunden hat, führen beide Partner den Kegelaufbau weiter aus. Schließlich kleidet das Weibchen alleine die Nistmulde mit dünnen und kurzen Schilfhalmern und einzelnen nassen Schilfblättern und Blütenrispen aus. Wird das Nest bereits im Mai erbaut, brauchen die Vögel dafür 5-7 Tage. Von Mitte Juni an wird es schon innerhalb von 2-4 Tagen fertiggestellt. Bei Störungen wird das Nest schnell aufgegeben und woanders neu erbaut.

Das Gelege besteht in der Regel aus 5 oder 6 Eiern, 4 und 7 Eier sind nicht selten. Die Brutdauer beträgt 16-17, nach anderen Quellen auch 18-19 oder gar 20-21 Tage. Wahrscheinlich sind die Unterschiede darauf zurückzuführen, dass die Vögel in den ersten Bruttagen nicht sehr ausdauernd sitzen. Direkt nach dem Schlüpfen wiegen junge Zwergdommeln knapp 10 Gramm und tragen ein blasses Dunenkleid. Schon im Alter von 5-6 Tagen können sie ihr Nest verlassen, um in nahen Schilfhalmern herumzuklettern. Mit 8-10 Tagen klettern sie bereits geschickt im Schilf herum. Wenn die Brut ungestört bleibt, halten sich junge Zwergdommel bis zum Alter von 30 Tagen, wenn sie flugfähig sind, aber nur in der näheren Nestumgebung auf. In der Regel brüten Zwergdommeln nur einmal im Jahr, es sind aber Zweitbruten bekannt geworden.

Ernährung: Die kleinen Reiher ernähren sich von Fischen, die manchmal eine erstaunliche Größe haben können. Selbst die Jungen werden schon mit Fischen von 6-10 cm Größe gefüttert. Auch Insekten und deren Larven, Frösche, Kaulquappen, Molche, Blutegel, Würmer, Schnecken, Muscheln, Eier und Jungvögel von den im Rohr brütenden Kleinvögeln stehen auf dem Speisezettel der Zwergdommel, die wie andere Reiher, Eulen und Greifvögel Gewölle mit unverdaulichen Nahrungsresten ausspeit. Diese erbeuten sie, indem sie bedächtig durch das Schilf klettern oder bewegungslos darauf warten, dass eine Beute sich zeigt.

Fressfeinde: Gefährdet sind die Gelege der Zwergdommel vor allem durch Ratten; auch kleinere Raubtiere wie Wiesel können den Eiern, den Jungen und selbst Altvögeln, die auch von Greifvögeln gegriffen werden, gefährlich werden.

Überwinterung: Als Zugvögel verlassen die Zwergdommel Mitteleuropa meistens im September. Im Laufe des Aprils, manchmal auch erst Anfang Mai, treffen Zwergdommeln wieder im mitteleuropäischen Brutgebiet ein. Die Männchen erscheinen einige Tage früher als die Weibchen und die Jungvögel kommen wesentlich später zurück.

Gefährdung: Die Bestandssituation der Zwergdommel in Mitteleuropa ist besorgniserregend. Die Abnahme in Deutschland ist so stark, dass sie vom Aussterben bedroht ist (Rote Liste Kat. I). Der Brutbestand wurde 1985 mit nur noch 460 Paaren geschätzt, die jedoch so isoliert voneinander lebten, dass ein gegenseitiger Austausch wohl nicht mehr möglich ist. Für 2005 wird der Bestand an Brutpaaren mit 97 bis 150 angegeben. In der Schweiz wurde der Brutbestand in den 1980er Jahren auf 45 Paare geschätzt. Der Verbreitungsschwerpunkt Mitteleuropas ist Ungarn, wo 1998 zwischen 4.000 und 6.000 Brutpaare vorkommen.

Die Ursache des Rückgangs ist vor allem der Verlust an geeigneten Lebensräumen. Sowohl Feuchtgebiete als auch Schilfbestände sind entweder zerstört oder sie unterliegen durch Wassersport, Badende und Angler einer so hohen Störung, dass sie als Brutgebiet von den Zwergdommeln nicht mehr angenommen werden.